

Sicher arbeiten in Zeiten von Corona

Lambrecht. Die Corona-Pandemie hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Wirtschaft weltweit. Betroffen ist auch die Art und Weise, wie Unternehmen produzieren. Das fängt bei den nötigen Abständen zwischen den Kollegen an und reicht über Pausenzeiten bis zu Schutzausstattung. Mitte April hat Bundesarbeitsminister Hubertus Heil dazu einen neuen „SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandard“ veröffentlicht. Diese Empfehlungen sollen die bestehenden Arbeits- und Gesundheitsschutzregelungen ergänzen und bundeseinheitliche Standards ermöglichen.

Bei Jola Spezialschalter hatte man sich schon Wochen vorher Gedanken darüber gemacht, wie in der Produktion entsprechende Hygiene- und Abstandsregeln umzusetzen sind. Der Hersteller von Systemen zur Füllstandsmessung und Leckageerkennung legte bereits Mitte März sogenannte „Jolaw Maßnahmen anlässlich Coronavirus-Ausbreitung“ vor. „Law“ ist das Englische Wort für „Gesetz“. Die betriebsinternen Regelungen waren offensichtlich gut ausgedacht. Sowohl Betriebsärztin Dr. Gabriele Magerl (Kompetenzzentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit Rhein-Neckar) als auch die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit Michael Rink (Technische Überwachung Rink GmbH) sowie der eigene Sicherheitsbeauftragte Martin Anton gaben Jola-Geschäftsleiter Lars Mattil grünes Licht: Alle in den Standards des Bundesarbeitsministeriums vorgeschlagenen Maßnahmen seien bereits umgesetzt. Mittlerweile wurden die „Jolaws“ zum vierten Mal aktualisiert. Ergänzend hat das Familienunternehmen für seine 60 Beschäftigten eine Betriebsanweisung herausgegeben, in der die Gefahren für Mensch und Umwelt, die Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln, das Verhalten im Gefahrfall sowie Hinweise zur sachgerechten Entsorgung in knapper Form beschrieben sind.



Foto: Jola

Rede und Antwort stehen: Lars Mattil (rechts), Geschäftsführer von Jola Spezialschalter, gibt einem Team des SWR ein Interview zur Frage, wie Unternehmen mit der Corona-Krise umgehen.

Die Aktivitäten des Mittelständlers in der Corona-Krise haben auch das Interesse der Medien gefunden. So haben unter anderen die Rheinpfalz, die SWR1-Sendung „Arbeitsplatz“ und das Politikmagazin „SWR Zur Sache Rheinland-Pfalz“ über Jola berichtet. „Wir sehen es als eine unserer gesellschaftlichen Aufgaben an, der Presse, Entscheidern und anderen Interessierten möglichst exakt die Situation unseres Unternehmens und unserer Mitarbeiter zu schildern“, erklärt Lars Mattil. Der Unternehmer will damit dazu beitragen, dass die Politik angemessene Antworten in der Krise findet.